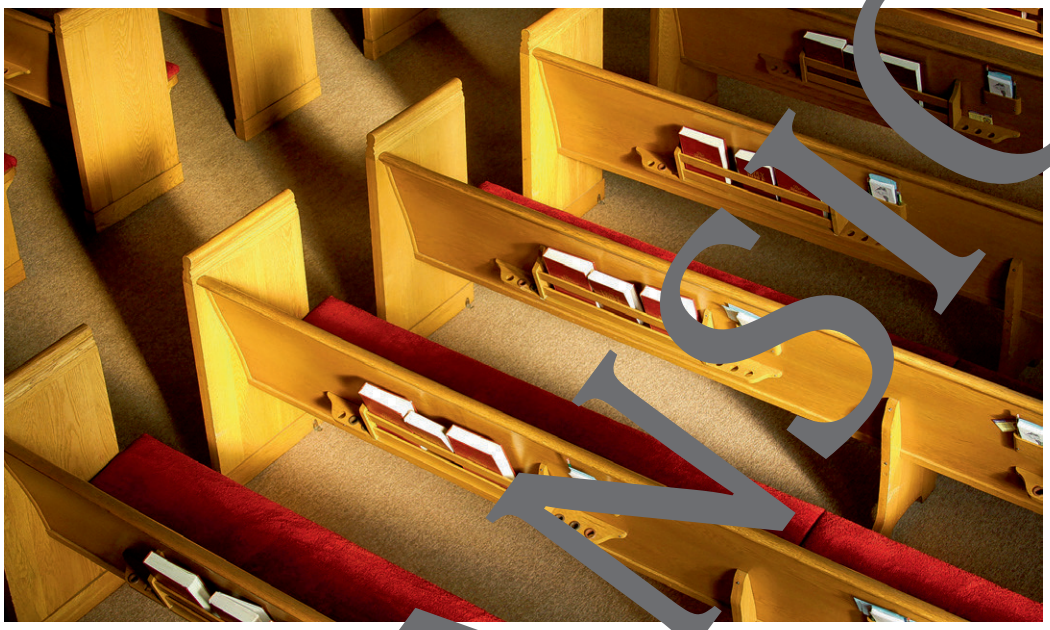
III.32

Begegnungen mit dem Christentum

Brauchen wir die Kirche noch? – Eine Institution verliert an Bedeutung

Ein Beitrag von Claudius Kretzer



© davelogan/E+

Erstmals sind in Deutschland weniger Menschen Mitglieder der Kirche, als es Nichtmitglieder gibt. Was bedeutet das für unsere Gesellschaft, die lange Zeit durch ein Miteinander von Staat und Kirche geprägt war? In dieser Unterrichtsreihe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Ursachen und Konsequenzen des Bedeutungsverlusts der Kirche innerhalb der Gesellschaft auseinander.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	private und gesellschaftliche Folgen von Kirchenaustritten darstellen; bewerten, ob Glauben ohne Kirche möglich ist; die Botschaft vom Reich Gottes auf aktuelle Beispiele beziehen; kritische Positionen zur Zukunft der Kirche darstellen und bewerten; Inhalte adressatengerecht aufbereiten; den eigenen Standpunkt argumentativ vertreten; eine Diskussion führen
thematische Bereiche:	aktuelle Situation der Kirchen, Bedeutung von Kirche für eine Gesellschaft, Kirchenaustritte, Selbstbild der Kirchen als gesellschaftliche Akteure
Medien:	Quellentexte, Filme, Apps

VORANSICHT

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Kirche und Gesellschaft in der „Beziehungskrise“

M 1 **Mein Bild von Kirche**
M 2 **Skandale prägen das Bild von Kirche**
M 3 **Was Kirchen heute leisten**

Inhalt: Ausgehend von ihrer eigenen Perspektive setzen sich die Lernenden mit verschiedenen Darstellungen von Kirche kritisch auseinander.

Benötigt: Smartphone/Tablet (für alle Stunden), Plakate

3. Stunde

Thema: Verschiedene Standpunkte zur Bedeutung von Kirche für die Gesellschaft

M 4 **Kirche und Staat – Vertrag ist Vertrag**
M 5 **„Ohne Kirche geht es der Gesellschaft besser“ – Wirklich?**

Inhalt: Die Jugendlichen lernen die gesetzlichen Grundlagen für das Verhältnis von Staat und Kirche in Deutschland kennen.

Benötigt: PC mit Textverarbeitungssoftware und Präsentationssoftware

4./5. Stunde

Thema: Wenn Kirchen keine Mitglieder mehr haben – Konsequenzen aus dem Bedeutungsverlust

M 6 **Aus der Kirche austreten – Was bedeutet das?**
M 7 **Glauben ohne Kirche – Geht das?**
M 8 **Christliche Feiertage – Ein Auslaufmodell?**

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten die gesellschaftlichen und persönlichen Auswirkungen eines Kirchenaustritts.

© RAABE 2022

VORANSICHT

6. Stunde

Thema:	Was ist unsere Aufgabe? – Das Selbstverständnis der Kirchen
M 9	**„Eine Mutter mit offenem Herzen" – Ein Angebot der katholischen Kirche**
M 10	**Welche Kirche braucht die Gesellschaft?**
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit dem Selbstverständnis der katholischen und der evangelischen Kirche kritisch auseinander.
Benötigt:	Blätter im Format DIN A3 für Schreibgespräch, Stecknadelkarte und Pinnwand

7./8. Stunde

Thema:	Und jetzt? – Haben Kirchen eine Zukunft?
M 11	**Jesu Botschaft als Ladenhüter? – Rückbesinnung auf den Ursprung**
M 12	**Kritik aus den eigenen Reihen – Was Kirchen von ihren Mitgliedern lernen können**
M 13	**Sind die Kirchen am Ende? – Erfolgskontrolle**
Inhalt:	Die Lernenden werden ausgehend von Jesu Botschaft einen Blick auf eine mögliche Zukunft der Kirche und entwickeln Perspektiven, wie diese gestaltet werden sollte.
Benötigt:	PC

VORANSICHT

© RAABE 2022

Was Kirchen heute leisten

M 3

Die Kirchen stehen nicht zu Unrecht in der Kritik. Doch sie leisten auch wertvolle soziale Arbeit.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das Foto und erläutern Sie, welchen gesellschaftlichen Beitrag Menschen in sozialen Berufen leisten.
2. Lesen Sie den Text und fassen Sie die wesentlichen Aussagen zusammen.
3. Recherchieren Sie, wie und wo die Caritas und die Diakonie sich in Ihrer Nähe engagieren. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.
4. Beurteilen Sie, ob die Kirchen für das Sozialsystem in Deutschland wichtig sind.
5. Einerseits leisten die Kirchen einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, auf der anderen Seite sinkt ihr gesellschaftliches Ansehen. Diskutieren Sie, ob die Kirchen in Deutschland ein Imageproblem haben.

Die Kirchen als Arbeitgeber

Die katholische und die evangelische Kirche gehören zu den größten Arbeitgeberinnen in Deutschland. In sozialen Einrichtungen, Bildungsstätten, Unternehmen und Gemeinden arbeiten insgesamt rund 1,8 Millionen Menschen. Allein die Caritas, der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche, hat über 650.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese pflegen, begleiten und unterstützen rund 13 Millionen Menschen in Deutschland. Die Caritas engagiert sich als Arbeitgeberin auch für geflüchtete Menschen und bietet ihnen die Möglichkeit, sich als Mitarbeitende zu qualifizieren. Als Arbeitgeberin setzt sich die Caritas auch für Geschlechtergerechtigkeit ein. Voraussetzung für die Arbeit bei der Caritas ist, dass sich die Mitarbeitenden mit den Zielen und Werten der katholischen Kirche identifizieren, dafür muss man aber nicht katholisch sein.

Mitarbeitende von Caritas und Diakonie engagieren sich auch in der Altenpflege

© Fre…

Die evangelische Diakonie beschäftigt knapp 600.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jedes Jahr mehr als zehn Millionen Menschen helfen. Sie engagieren sich beispielsweise in der Jugendhilfe, der Altenpflege, unterstützen Menschen mit Behinderung und helfen Familien.

Beide Organisationen werden durch eine Vielzahl an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt. Allein bei der Diakonie engagieren sich zusätzlich 700.000 Freiwillige.

Autorentext

© RAABE 2022

VORANSICHT

M 4 Kirche und Staat – Vertrag ist Vertrag

Das Verhältnis von Staat und Kirche ist in Deutschland durch eine Vielzahl von Verträgen und Vereinbarungen geregelt. Der älteste noch geltende Vertrag ist das Bayerische Konkordat von 1924.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Informationen zu den Verträgen zwischen Staat und Kirche. Erläutern Sie, was diese Gesetze regeln.
2. Zeigen Sie anhand von konkreten Beispielen für die jeweiligen Gesetze auf, wie eng Staat und Kirche in Deutschland miteinander verbunden sind.
3. Recherchieren Sie, welchen Vertrag Ihr Bundesland mit der katholischen und der evangelischen Kirche geschlossen hat und was in diesem Vertrag geregelt worden ist.

Das Reichskonkordat

„Die katholische Kirche war für die Nationalsozialisten eine Gefahr. Sie sahen in der Kirche eine Konkurrenz zu ihrem rassistischen Weltbild. Daher handelten die Nationalsozialisten 1933 einen Vertrag mit der Kirche aus. Dieser Vertrag wurde Reichskonkordat genannt. Dieser Vertrag hat bis heute Gültigkeit. Hier einige Beispiele aus dem Vertrag:

ARTIKEL 9: Geistliche können von Gerichtsbehörden und anderen Behörden nicht um Auskünfte über Tatsachen angehalten werden, die ihnen bei Ausübung der Seelsorge anvertraut worden sind und deshalb unter die Pflicht der seelsorgerlichen Verschwiegenheit fallen.

ARTIKEL 21: Der katholische Religionsunterricht in den Volksschulen, Berufsschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten ist ordentliches Lehrfach und wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche erteilt. […]

Text: Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich. Zu finden unter https://www.vatican.va/roman_curia/secretariat_state/archivio/documents/rc_seg-st_19330720_santa-sede-germania_ge.html [zuletzt abgerufen am 07.09.2022].

Verträge mit den evangelischen Kirchen

„Die evangelische Kirche in Deutschland ist in Landeskirchen aufgeteilt. Entsprechend gibt es Verträge zwischen den jeweiligen Landeskirchen und dem Bundesland, in dem sie sich befinden. Der jüngste Vertrag ist der Evangelische Kirchenvertrag Baden-Württemberg aus dem Jahr 2007. Er besagt zum Beispiel:

Artikel 2: Die Sonntage und die staatlich anerkannten kirchlichen Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.

Artikel 8: (1) Der evangelische Religionsunterricht ist an den öffentlichen Schulen ordentliches Lehrfach und wird unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirchen von deren Bevollmächtigten erteilt und beaufsichtigt.

Artikel 14: (1) Das Land wirkt darauf hin, dass die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und die privaten Rundfunkveranstalter den Kirchen angemessene Sendezeiten für die Übertragung gottesdienstlicher Handlungen und Feierlichkeiten sowie sonstiger religiöser Sendungen zur Verfügung stellen."

Text: Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit der Evangelischen Landeskirche in Baden und mit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Evangelischer Kirchenvertrag Baden-Württemberg – EvKiVBW). Unter https://www.kirchenrecht-ekwue.de/document/17130#s1520004 [zuletzt abgerufen am 07.09.2022].

VORANSICHT

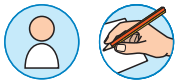
© RAABE 2022

M 6 Aus der Kirche austreten – Was bedeutet das?

Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus. Im Jahr 2022 sind erstmals weniger als 50 % aller Menschen in Deutschland Mitglied in einer der beiden großen Kirchen. Welche Folgen hat das?

Aufgaben

1. Lesen Sie den Erfahrungsbericht von Christopher Piltz und schauen Sie folgendes Video: https://www.youtube.com/watch?v=1ntvysMvcCU. Notieren Sie Aussagen und Zahlen, die Ihnen bemerkenswert erscheinen.
2. Beschreiben Sie den Glauben von Christopher Piltz und Magdalena Tackler.
3. Nennen Sie die im Text und Video genannten Gründe für den Kirchenaustritt.
4. Erläutern Sie, wie ein Kirchenaustritt formal abläuft.
5. Diskutieren Sie in der Klasse, ob und wie ein Ritual zum Kirchenaustritt gestaltet werden könnte.
6. Reflektieren Sie, was für Sie persönlich für und gegen einen Kirchenaustritt spricht.



Ade, Maria! Wieso sich mein Kirchenaustritt wie eine Trennung anfühlte

„Ich glaube an Gott, irgendwie. Ich kann es schwer beschreiben, es ist eine Geborgenheit, die ich manchmal spüre, ein wohliges Gefühl. Wenn es mir schlecht geht, gibt es Gefühl mir Halt. Sitze ich in einem Flugzeug und Turbulenzen werfen mich hin und her, bete ich, und als mein Opa vor einigen Jahren ins Krankenhaus musste, tat ich das auch. Meist wende ich mich an Gott, wenn es mir schlecht geht. Da bin ich Opportunist. […] Seit Jahren gehe ich nicht mehr in die Kirche. Immer wieder ärgerte ich mich über Meldungen, wie Kirchenobere Millionen verschwendet haben […]. Auch viele, die ich kenne, sind in der letzten Zeit ausgetreten. Eine Kollegin, nachdem sie bei einer Hochzeitsfeier die salbungsvolle Rede nicht ertrug. Ein Freund, weil er seit seiner Taufe nie wieder in der Kirche war. Eine Freundin, als sie zum ersten Mal auf ihren Gehaltszettel blickte. Viele, die sich von der Kirche abwenden, sagen, sie seien nicht mehr bereit, Kirchensteuer zu zahlen. Aber ich kenne auch einige, die gerade deshalb drinbleiben: weil doch mit der Kirchensteuer Gutes geschehe, Hilfsprojekte finanziert, Sozialarbeiter bezahlt […] werden. Jetzt, wo ich die Positionen der Kirche immer unerträglicher finde, frage ich mich verstärkt: […] Wo landet mein Geld? Wie sehr nützt es dem Bischof und wie sehr dem Bettler? […] Mir dämmert, dass ich jahrelang dem Irrglauben aufgesessen bin. Dass die Kirche Gutes tut. Hilft. Dabei ist das System hauptsächlich auf eines aus: den Selbsterhalt. […] Am Ende geht alles ganz schnell. Nach Wochen des Abwägens, des Fragens und Haderns stehe ich auf einem langen Flur vor Zimmer 33, Standesamt Hamburg-Altona, Urkunden-/Familienbuchabteilung. Eine Tafel an der Wand erklärt, wofür die Beamten hier zuständig sind. ‚Geburtsurkunden – Sterbeurkunde – Eheurkunden – Kirchenaustritt'. Ein Ort, an dem etwas beginnt und etwas endet. Ich muss meinen Personalausweis vorzeigen und das Formular 175/501 unterschreiben, ‚Austritt aus einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft' und 31 Euro zahlen. Austritt Nummer 1645 sei ich in diesem Jahr, sagt der Beamte zu mir und schaut von seinem Bildschirm auf. Ein mittelmäßiges Jahr, ergänzt er auf Nachfrage. Als die Katholiken das mit den Kindern gemacht hatten, sagt er, seien über 2800 Menschen ausgetreten. Nach 16 Minuten bin ich draußen. Feiert man die Taufe prunkvoll mit der Familie, ist es jetzt ein stiller, nüchterner Abschied. Ich stecke meine Bescheinigung ein. Als ich an der Tür bin, drehe ich mich kurz um und wünsche ihm eine schöne Adventszeit. Ich spüre kein Bedauern und keine Zweifel mehr. Dann schließe ich die Tür."

Text: Piltz, Christopher: Ade, Maria! Wieso sich mein Kirchenaustritt wie eine Trennung anfühlte, Stern Online vom 18.02.2018. Zu finden unter https://www.stern.de/neon/herz/kirchenaustritt--wieso-es-sich-ein-bisschen-wie-eine-trennung-anfuehlte-7866586.html [zuletzt abgerufen am 08.09.2022].

VORANSICHT

© RAABE 2022

Glauben ohne Kirche – Geht das? M 7

Viele Menschen, die aus der Kirche austreten, glauben weiterhin an Gott. Doch geht das überhaupt?

Aufgaben

1. Lesen Sie den ersten Text. Erklären Sie das Phänomen „Believing without Belonging".
2. Lesen Sie die Bibelstellen. Erläutern Sie, inwiefern das Christentum auf Gemeinschaft ausgerichtet ist.
3. Lesen Sie den unteren Text. Erläutern Sie, warum Kirchen nach Peter Bubmann für das Christentum unverzichtbar sind.
4. Formulieren Sie eine begründete Antwort auf die Frage, ob Glaube ohne Kirche möglich ist.

Believing without Belonging

Der Begriff „Believing without Belonging" wurde von Prof. Grace Davie geprägt, die die Entwicklung der Religion in Großbritannien ab dem Zweiten Weltkrieg untersucht hat. Sie hat herausgefunden, dass Glaube und Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft nicht im gleichen Maß abgenommen haben. Es sind wesentlich mehr Menschen aus der Kirche ausgetreten, als es Menschen gibt, die ihren Glauben verloren haben.

Autorentext

Mt 18,20

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

1 Kor 12,12–13

12 Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich
es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. 13 Durch den einen
Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Kirche im Wandel?

„[…] Professor Peter Bubmann:
‚Wenn ich als evangelischer Christ mich zu meiner Kirche halte, dann möchte ich ja, dass eine gewisse Markenqualität des Evangeliums beibehalten wird. Und deswegen brauchen wir Institutionen, die diese Markenqualität sichern. Die dafür sorgen, dass gut ausgebildete Pfarrer, Pfarrerinnen und andere Berufsgruppen dafür sorgen, dass das Evangelium so weitergegeben wird, dass es nicht verfälscht wird, dass es auf dem Stand heutigen Wissens verantwortet wird. […]'"

Malessa, Andreas: Christ sein ohne Kirche – geht das? Deutschlandfunk Kultur vom 23.10.2010. Unter https://www.deutschlandfunkkultur.de/christ-sein-ohne-kirche-geht-das-100.html [zuletzt abgerufen am 08.09.2022].

© RAABE 2022

VORANSICHT

M 12 Kritik aus den eigenen Reihen – Was Kirchen von ihren Mitgliedern lernen können

Ein „Weiter so“ kann es für die Kirchen nicht geben. Aus den eigenen Reihen kommen daher regelmäßig Verbesserungsvorschläge.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text von Katharina Ganz. Fassen Sie ihre Thesen in eigenen Worten zusammen.
2. Besuchen Sie die Seite https://www.mariazweipunktnull.de/ und recherchieren Sie, wer hinter der Aktion steht und welche Reformvorschläge die Bewegung macht.
3. Besuchen Sie wahlweise die Seite https://www.kirche-im-aufbruch.de oder https://www.synodalerweg.de/. Bewerten Sie, ob diese Reformbewegungen helfen können, die jeweilige Kirche in die Zukunft zu führen.
4. Betrachten Sie das Bild. Diskutieren Sie Möglichkeiten, wie die katholische Kirche mit diesen Mitgliedern in einen Dialog treten kann.

Katharina Ganz: Frauen stören – Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft

„Trotz allem, was mich an meiner Kirche ärgert, frustriert, beschämt und an ihr zweifeln lässt, bin ich überzeugt, dass die einzigartige Frohe Botschaft Jesu Christi nicht an Berechtigung und Kraft verloren hat. Das Christentum kann auch in unserer Zeit einen großartigen Beitrag leisten, um die Gottesfrage offenzuhalten und das Zusammenleben mit anderen Geschöpfen menschlicher, gerechter und achtsamer zu gestalten. Allerdings müssen wir – also die Kirche als Ganzes – bei uns selbst anfangen. Wenn [illegible] unserer Kirche, die Verteilung von Macht, der Umgang mit den eigenen Mitgliedern und Ressourcen dem Geist Jesu Christi entsprechen, werden wir im 21. Jahrhundert noch etwas zu sagen haben, was neugierig macht, aufhorchen lässt und einen echten Mehrwert bedeutet für das individuelle und soziale Leben. Das wird aber nur gelingen, wenn sich die Kirche ihren eigenen Abgründen, ihrem Versagen und ihrer Schuld in aller Scham, Offenheit, Wahrhaftigkeit und Ernsthaftigkeit stellt.“

Quelle: Ganz, Katharina: Frauen stören, Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft, Echter Verlag, Würzburg 2021, S. 14–15.

© Foto: Getty Images

Opfer von Missbrauch und kirchliche Initiativen zünden Kerzen um eine Installation mit einem Bild an, das den Papst während eines stillen Protests vor dem Essener Dom am 21. Januar 2022 zeigt. Mit ihrem stillen Protest wollen Opfer von Missbrauch und kirchliche Initiativen wie „Maria 2.0“ ein Zeichen setzen und auf die Verantwortung des Bistums Essen bei Missbrauchsfällen hinweisen.

VORANSICHT

© RAABE 2022

Sind die Kirchen am Ende? – Lernerfolgskontrolle M 13

Aufgaben

1. Lesen Sie die drei fiktiven Aussagen über die Kirche unten. Erläutern Sie die Hintergründe der jeweiligen Aussage.
2. Setzen Sie sich mit den Aussagen auseinander, indem Sie ihnen zustimmen oder sie ablehnen. Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Lesen Sie den Text über die Bahnhofsmission. Fassen Sie die wichtigsten Informationen zusammen.
4. Erläutern Sie mithilfe Ihres Vorwissens den Auftrag der Kirchen in der Gesellschaft. Beurteilen Sie, inwiefern die Kirchen diesem Auftrag nachkommen.
5. Sind die Kirchen am Ende? Formulieren Sie Ihren eigenen Standpunkt zu dieser Frage. Nutzen Sie Argumente und Beispiele, um Ihre Position zu stützen.

Aussagen über die Kirche

- „Jeden Sonntag überträgt das ZDF einen Fernsehgottesdienst. Könnten die mit dem Geld nicht etwas Sinnvolleres machen?"
- „Die Kirchen helfen zwar den Menschen, aber das könnte genauso gut jemand anderes machen."
- „Ich brauche keine Kirche, um an Gott zu glauben. Die christliche Botschaft kann ich in der Bibel nachlesen."

Kirchen bringen sich ein – Das Beispiel der Bahnhofsmission

„Jahr für Jahr kümmern wir uns um mehr als [illegible] Menschen. Wir helfen jedem, sofort, gratis, ohne, dass vorher bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden müssen, und meist, ohne dass man sich bei uns anmelden muss. Häufig helfen wir zu Uhrzeiten, zu denen andere Hilfe nicht erreichbar ist. Das tun wir seit über hundert Jahren und an derzeit mehr als hundert Orten in Deutschland.

Unsere Hilfe ist unbürokratisch und wir sichern Ihnen bedingte Vertraulichkeit zu. Wir sind mit den anderen Hilfeangeboten in Städten und Regionen bestens vernetzt und vermitteln Sie auf Wunsch gerne weiter.

Bahnhofsmissionen sind Einrichtungen der evangelischen und katholischen Kirche. Daher fühlen wir uns der Botschaft des Evangeliums verpflichtet und verstehen uns als gelebte Kirche am Bahnhof. Für uns vertritt jeder Mensch in jeder Lebenssituation über gleich viel Wert und Würde, ganz unabhängig von seinem Portemonnaie oder seinen weltanschaulichen oder religiösen Überzeugungen. Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften sind uns deshalb ausdrücklich willkommen. Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte fühlen wir uns aufgrund unseres Standortes am Bahnhof besonders verpflichtet."

Text: Bahnhofsmissionen sind zentrale Knotenpunkte der sozialen Hilfe. Zu finden unter https://www.bahnhofsmission.de/index.php?id=9 [zuletzt aufgerufen am 16.05.2022].

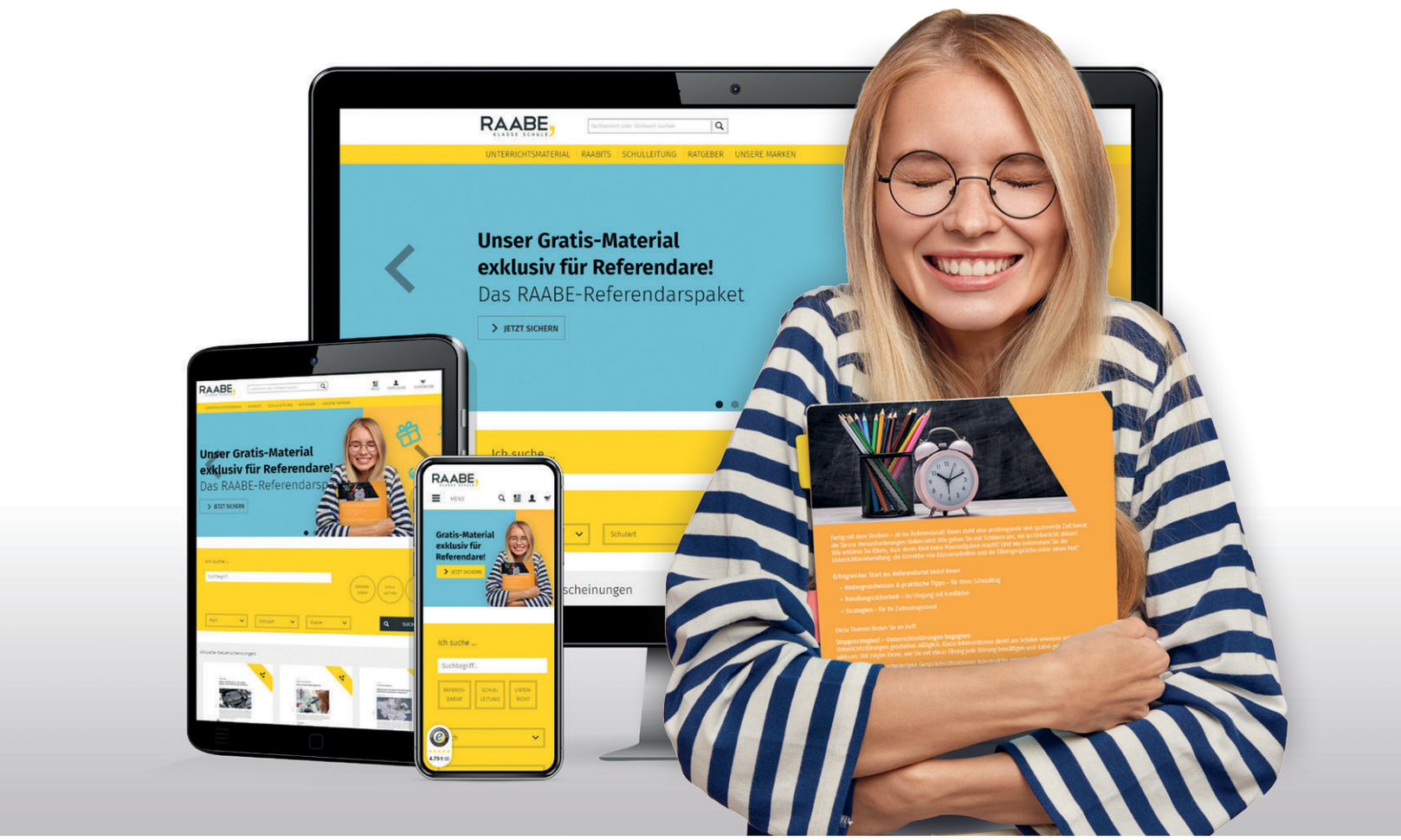
© RAABE 2022

VORANSICHT

RAABE
KLASSE SCHULE

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download
im RAABE Webshop.



- **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
  sofort zum Download verfügbar
- **Webinare und Videos**
  für Ihre fachliche und
  persönliche Weiterbildung
- **Attraktive Vergünstigungen** für Referendar:innen
  mit bis zu 15% Rabatt
- **Käuferschutz**
  mit Trusted Shops

TRUSTED SHOPS GUARANTEE

Jetzt entdecken:

www.raabe.de